

Bergmeister Cremer gesandt: „Mit tiefer Trauer habe ich Ihre Meldung von dem schweren Grubenunglück auf der Steinföhlenze „Radbod“ bei Hamm gelesen. Möge es den vereinigten Anstrengungen gelingen, die in der Grube noch lebend eingeschlossenen wackern Bergleute zu retten. Ich beauftrage Sie, den Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer der Katastrophe, sowie den Verletzten mein herzlichstes Beileid auszubringen. Wilhelm F. R.“

Die Kölner Blätter veröffentlichen Aufrufe zur Sammlung für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf der Zeche „Radbod“. Die „Köln. Ztg.“ teilt zugleich mit, daß bereits 24 000 Mark bei ihr als Spende eingegangen sind. — Der Berliner Magistrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung auch mit dem Grubenunglück auf der Zeche „Radbod“. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde auf Antrag des Oberbürgermeisters Krüger einstimmig beschlossen, bei der Stadivordenreueversammlung zu beantragen, den Hinterbliebenen die Summe von 10 000 Mark zu bewilligen.

Potsdam, 14. November. (Prinz Eitel Friedrich) begab sich gestern mittag im Auftrage des Kaisers nach Hamm, um an Ort und Stelle über die schwere Grubenkatastrophe Informationen einzuholen und dem Kaiser darüber Bericht zu erstatten.

München, 14. November. (Anlässlich der schweren Grubenkatastrophe) in Hamm hat der Prinzregent an den bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen von Berchthgott, folgendes Telegramm gerichtet: „Schmerzhaft ergreifen durch die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe auf Zeche „Radbod“ erjuche ich Sie, der schwer heimgefallenen Bergwerksbevölkerung mein aufrichtiges Beileid und meine innige Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich habe die Hoffalse angewiesen, Ihnen als Spende für die von so schwerem Unglück betroffenen Familien den Betrag von 3000 Mark zur Verfügung zu stellen. gez. Luipold, Prinzregent.“

Aus dem Industriebezirk.

Beuthen, 13. November.

Die mit einem Korrespondenzzeichen versehenen Artikel unter dieser Rubrik sind Originalseitungen und ist ein Abdruck derselben ohne Quellenangabe nicht gestattet.

* **Sonderjahrestag des Infanterieregiments Graf Gosen.** Zu Ehren des Jubeljahres der Gorkenkämpfe hat die Stadt reichen Schmuck angelegt. An den Ausgängen des Ringes stehen Ehrenposten. Schon lange vor dem offiziellen Beginn des Festes war die Feststimmung eingezogen, und je mehr die Zahl der zu dem Ehrenstaat ihres Regiments aus allen Teilen des Reiches zuwandernden alten Soldaten wuchs, desto höhere Grade erklomm die Stimmung und ließ sich auch durch den neilen abends ziemlich stark einwirkenden Regen nicht beeinflussen.

* **Der Kreisstag für den Landkreis Beuthen tritt am 1. Dezember zu einem außerordentlichen Kreisstag zusammen, um über die Wiederbestellung des erledigten Landratsamtes zu beraten.** In Frage kommt lediglich der jetzige Landratsamtsverwalter Dr. Trapenber.

* **Eine Stadtvordenreueversammlung findet am Montag, den 23. November 1908, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaal des Stadthauses mit folgender Tagesordnung statt:** 1. Anstellung des Garteninspektors Fritz Köhler mit Beamtenbesoldung auf Kündigung. 2. Anstellung des Schmelzmeisters Oswald Protz als Kommunalbeamter auf Lebenszeit. 3. Beschluß des Wochentags und der Tageszeit für die Stadtvordenreueversammlungen. 4. Mitteilung betreffend die Befähigung der Untergemeinde Beuthen gemäß § 14 Satz 2 der Städteordnung in die Bezirksabteilung Beuthen-Stadt und Beuthen-Schwarzwald durch den Herrn Regierungspräsidenten. 5. Mitteilung der Befähigung des Kreisratamtes betreffend die Erhebung der Zahl der Stadtvordenreue und die Verteilung derselben auf die Einwohnerviertel von Beuthen-Stadt und Beuthen-Schwarzwald durch den Provinzialrat. 6. Wahl von Stellvertretern in die zu bildenden Wahlvorstände für die bevorstehenden Stadtvordenreueversammlungen. 7. Nachbestimmung des erhöhten Wählengelbes um 32 400 Mk. für Emil Kiedziński für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember d. J. 8. Bewilligung der Kosten für die Einrichtung der elektrischen Licht- und Telegraphenanlage im Hofomotivschuppen in Höhe von 375,95 Mk. 9. Genehmigung der alsbaldigen Errichtung von drei neuen Gewerbe- und drei Zeichenklassen an der gewerblichen Fortbildungsschule, sowie von drei weiteren Gewerbe- und einer weiteren Zeichenklasse vom 1. April 1909 ab. 10. Bewilligung der Kosten für den Anschluß des städtischen Hofomotivschuppens an die Wasserentlastungsanlage der königlichen Eisenbahnverwaltung in Höhe von 650 Mk. 11. Überlassung einer Eisenbahn an den Eisenbahnverein hierseits. 12. Nachträgliche Genehmigung der Erwerbung von Parzellen aus dem Grundstücken Nr. 210 und 215 Kammin und Verpachtung derselben an die früheren Besitzer auf 3 Jahre. 13. Beschlußfassung über die Erwerbung des aus dem Grundstücken der Hausbesitzer Franz und Emilie Kaluzajski bestehende zur Verbreiterung des Ringes an der südlichen Seite erforderlichem Grundstückes. 13. Verkauf des Willenbauplatzes Nr. 69 im Panioerfeld in Größe von 880 Quadratmeter für den festgesetzten Preis von 5 Mk. pro Quadratmeter an den Bergverwalter Ulrich in Schwarze. 14. Verkauf der Bauplätze Nr. 15 und 16 im Panioerfeld an den Beamten- und Sparverein zu Beuthen D.S., e. G. m. b. H., und zwar des Bauplatzes Nr. 15 in Größe von etwa 881 Quadratmeter zum Preise von 14 Mk. pro Quadratmeter und des Bauplatzes Nr. 16 in Größe von etwa 924 Quadratmeter zum Preise von 13,50 Mk. 15. Beschlußfassung über den Erweiterungsbau der Bezirksschule IV und Bewilligung der Kosten hierzu in Höhe von 112 000 Mk. 16. Beschlußfassung über den Neubau der evangelischen Schule am Klosterplatz. 17. Mitteilungen: a. Antrag von Dombrowaer Bürgern auf verschärfte kommunale Einrichtungen für Dombrowa. b. Wunsch des Spielvereins Beuthen D.S. um Bewährung einer einmaligen Beihilfe. c. Kassenrevisionsberhandlungen.

* **Am oberdeutschen Städtefest.** Auf das Duldungsstelegramm, welches der oberdeutsche Städtebund an Se. Majestät den Kaiser abgeandt hat, ist nachstehendes Antwortslelegramm eingegangen:

Herrn Oberbürgermeister Warmbrunn, Königshütte O.S., nach Halle nachfolgend.

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Hulbigungsgruß des Oberdeutschen Städtefestes gern entgegengenommen und lassen Guts Hochwollgehorren erwidern, dem Städtefest Allerhöchst Ihren Dank zu übermitteln.

Auf Allerhöchsten Befehl der Geheimen Kabinetskanzlei von Valentini.

* **Anzeige.** Der Frau Hedwig von Valles, frem geb. Gräfin von Courma, seitlich Plamnowitz ist vom Kaiser die Erlaubnis zur Anlegung des Ehren- und Devotionskreuzes des Johanner-Maler-Ordens erteilt worden.

* **Generalkonferenz.** Am Donnerstag fand im großen Saale des Konzerthauses die Generalkonferenz des Kreisstudieninspektors Beuthen II, unter Vorsitz des Königl. Kreisstudieninspektors Dr. Condermann statt. Ein Requiem für die verstorbenen Lehrer des Bezirks ging der Tagung, welche 9 Uhr ihrem Anfang nahm und mit dem herrlichen Liebes: „Ach suche Dich eingeleitet worden ist, voraus. Ueber das Regierungsthema: „Wie kann die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Schüler im allgemeinen und in den einzelnen Unterrichtsfächern im besonderen erzielt und erhalten werden“ referierte Rektor Wüde-Giesfeld, Lehrer Tschöke-Pipine führte das Korreferat aus. Den beiden großen Arbeiten schloß sich eine rege Debatte an. Die Statistik ergab folgendes: Zum Schulinspektorsbezirk Beuthen II gehören 7 Orte (Hörsberg, Birkenhain, Dombrowa, Hohenlunde, Hubertushütte, Chropocin, Pipine) mit 15 Schulen, 207 Klassen und 13 809 Schülern (400 Juname), wovon 1560 deutsch, 10 463 polnisch und 1786 zweiseitig sind. 204 Klassen sind ordentlich besetzt (2 mit Vertreterinnen versehen), es ist demnach 1 Klasse ohne Lehrer. In dem Bezirke amieren 177 Lehrer (174 definitiv, 1 provisorisch, 2 Vertreter) und 30 Lehrerinnen (28 definitiv, 2 Vertreterinnen), 8 Handarbeits- und 5 Hauswirtschaftslehren, insgesamt 220 Lehrkräfte. Unter den Volksschulen befinden sich 3 höhere Mädchen- und 3 Bürgerschulen, 2 Lehrkräfte, Rektor Bachert und Lehrer Seidel, sind im Laufe d. J. verstorben. Ein patriotisches Lied beschloß den amüsanten Teil und bildete den Eingang zu einem ungewöhnlichen, gemüthlichen Beisammeln, dem die überzogene Mehrzahl der Konferenzteilnehmer bewohnte. Bei den Klängen einer von Lehrer Kraus-Rosberg kompon. Hauskapelle und fröhlichem Gesange sog die Zeit rasch dahin, und betrieht über den Erfolg des Tages feierte ein jeder seiner heimlichen Arbeitstätte zu.

* **Einmaliger Wiederabend** von Frau Susanne Dessor. Morgen Sonntag, abends 8 Uhr findet im Reiterhauslaale der angefordigte Wiederabend der beliebten Amsterdamer statt. Die Zeitungsarbeiten entnehmen wir folgendes:

„Eine der wenigen Künstlerinnen“, so schreibt ein bekannter Breslauer Musik-Kritiker, „die sich der lästigen Aufgabe unterzogen haben, in der gegenwärtigen, nur noch neuen Effekten lagenden Zeit das schickliche, gesunde Volkstheater zu pflegen, ist Susanne Dessor. Ihre Wiederabende sind Sensationen. Frau Dessor's herrlicher Vortrag ist von einer außerordentlich wohlklingenden, künstlerisch aussehrig geklärten Stimme getragen.“ Ueber einen Wiederabend von Susanne Dessor berichtet die „Schlesische Zeitung“: „Ihr Genre ist nur Theater, aber sie ist groß darin.“ „Auf dem Gebiete des volkstümlichen Wiederabends dürfte Frau Dessor zur Zeit die Beste sein. In diesem ihrem Reiche herrscht sie als unumschränkte Gebieterin.“ ... In einem weiteren Briefe an die „Schlesische Zeitung“ vom 8. 2. 08 heißt es: „Ein gedrängt gefüllter Hof- und Ballsaal erweist des Teilnehmers Herz nur wenig. Ich diht und überdiht bester Konzertsaal das des Konzertsorgers umso mehr. Diese Freunde und Genugtuung bereitere gestern Abend der große Mosartsaal der lebenswüthigen und allbekannten Gelangsdarstellerin Frau Susanne Dessor, die dort ihren dritten populären Wiederabend veranstaltete. Im Saale und auf allen drei Galerien war schon am Morgen jedes Plätzchen ausverkauft.“ — „Breslauer Zeitung.“ ... Wie sehr Frau Dessor ihren Publikum — der Kammermusiksaal war nicht gefüllt — gefallen hat, kann man aus der Tatsache entnehmen, daß sie wiederholten mußte, und überdies noch zu vier Zugaben gedrängt wurde.“ — „Breslauer Morgenszeitung.“ Susanne Dessor gehört zu den Sängerrinnen, die man gehört haben muß; sie wird sich nie andere Ziele bemüht haben, das Höchste in der Kunst zu erreichen und sich besonders das Nützlichste für die speziellen Aufgaben der Wiederkunst anzueignen. Nun sie es aber bestritt, stellt sie ihre ganze große Kunst in den Dienst der Natur. Sie singt scheinbar wie ihr der Schnabel gewachsen ist und läßt keine Abnung davon aufkommen, wieviel Kunst notwendig war, um zu soviel Natur vorzubringen ...

Das Programm ist ein sehr gewähltes und verpricht einen hohen Genuß. Hoffentlich läßt der Besuch nichts zu wünschen übrig. Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung Herrn. Freund, Rigarenhandlung Spiegel und an der Abendkasse. 4. Das erste Sinfonie-Konzert unserer Stadtkapelle unter Leitung des Stadt-Musikdirektors Herrn W., welches am Dienstag, den 17. d. Mts im großen Saale des Konzerthauses stattfindet, zeit und reichhaltiges, geschmackvolles Programm. Unter Uebertönen von Rieh und Vollmann, bringt es uns das großartige Vorbild von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“. Die Glangnummer des instrumentalen Teiles dieses Abends ist aber untreulich die achte Sinfonie — F-dur — von F. von Beethoven. Diese beginnt ohne Einleitung mit Hymnen, die lauter Fröhlichkeit, Wohlbelagen ausdrücken, in dem Hauptthema liegt sogar ein sinnendes, zögerndes Element, welches das Seitenthema trotz seines lächelnden Antritts, teur und in fast härterem Grade beibt. Der Schaft kommt erst später und weht kraft und Leben in der Versammlung; doch oleitet dem ganzen Tage ein elegischer Reiz. Es ist interessant aus den Sätzenbüchern Beethoven's zu erfahren, daß der ganze schöne Ausgang des ersten Satzes (von der Fermente ab) nachempfindet ist. Dem fast humoristischen Grundzuge dieser Sinfonie zuliebe hat Beethoven auf einen langamen Satz in der verzögert und infolge dessen den Mittelteil dieses Werkes einen von dem an dieser Stelle gewöhnlichen ganz adwändigen Charakter gegeben. Der zweite ist ein richtiges Allegretto; es hängt auf Kinderfüßen dahin, jugendlich durch und durch, unschuldig und reizend, scheinbar wie in einem Jünglingshügel. Es ist eins der genialsten und gewinnendsten Stücke im großigen Genre. Ursprünglich hat es Beethoven als einen Kanon auf Mädel und sein Metronom entworfen. Der dritte Satz ist eine echte Menuet im alten Schnitt, in halb liebetollen, halb humoristischen Eingabe an altdierische Wesen und Brauch ausgeführt. Wie genau ist die gemüthliche Gravität und die Zünnigkeit, mit der vornehm getanz wurde, wie launig die Umständlichkeit, mit der an-

geleitet, ausgeleitet und der Fall probiert wurde, wiedergebend! Das Trio ist ein verklärter Dittendort, eine wunderliche Idylle aus der altdierischen Musikantenzeit, über dessen Charakter der Klavierauszug keine genügende Auskunft gibt. Es heben in dem Sage manche kleine Scherze im Sinne der Dornmusik in der Barock- und Rokoko- — Um alle Mißverständnissen in der Behandlung dieses dritten Satzes vorzugeben, hat ihn Beethoven „Tempo di Minuetto“ überschrieben, b. d. nicht ein bloßes Trillament, wie die Handt oft schreibt, sondern eines mit der Poesie und dem Tempo der Spielbürgerzeit! — Das Finale steht mit seinen thematischen Wurzeln, aber auch mit seiner Entwicklung, seinem letzten, schäumenden, geführrührenden Wesen auf dem Boden Gondolier Musik. Es ist ein ins Beethoven'sche ausgebautes und überlegter Schatz; der jüngere Meister hat den Pulschlag etwas gelockert, die Uebervollkommenheit noch um eine Nuance drastischer gemacht, die Formen verdrängt und Gegenfälle hineingelegt, die dem Allen fern lagen. — Das Solospiel wirkt freilich Eise Dietrich — Glang — aus Breslau mit, welche glänzende Kräfte aufzuweisen hat.

* **Zum Hochschulvortrag** am Montag ist noch zu bemerken, daß der Vortrag nicht wie sonst stöblich um 7, sondern um 8 Uhr beginnt. Herr Professor Nummer wird, um das Verständnis der Vorlesungen zu erleichtern, wahrlich, inlich von einer Violoncellistin unterstützt werden.

* **Aufzählungen.** Bei dem Oberlandsgeschichte-Broschüre fand in der Zeit vom 9. bis 12. d. Mts. eine Prüfung für das Gerichtsbücheramt statt. Die Prüfungskommission bildeten Oberlandsgeschichtsbücheramt, Staatsanwaltschaftsrat Netzsche und Staatsanwaltschaftsrat Tommer. Von sechs Kandidaten bekamen die Prüfung die Zulassung: Großmann-Breslau, Matzner-Jabasz, Schmidt-Rattowitz und Schnura-Königsbütte.

* **Grubenunglück.** Eine schwere Mikarantverletzung zog sich der Häuer Wöschle aus Hohenberg heim. Nach dem der Kanalarbeiter wurde bei einem Einsturz von Kohle unter B. wurde nach dem Venturer Kanalarbeiter arretiert gefaßt. **Ein planbarer Vertrag** wurde an einem hiesigen Drochfenbesser vor einigen Tagen gemacht. Er besteht in ein Schreiben anbeilich von der Armen-Unterrichtungs-Kasse, er möchte dem Richter Alexander Mauer, der bei ihm in Diensten steht, einen Notwendigen 100 M. neben ihm und sich das Geld vom monatlichen Lohn nach Vereinbarung mit diesem abziehen. Die Armen-Unterrichtungskasse könne ihm kein Geld borgen, obwohl sie das gerne hätte möchte. Der Richter befindet sich in Not und brauche das Geld, um ein Geschäft zu gründen. Unterzeichnet ist auf den Brief vom Magistrat. Der Drochfenbesser ist mit dem Schwindel nicht bereingefallen, da der Brief unorthographisch geschrieben und voller Fehler war. Nebenbei gelangt ist ihm ein Anwärter dieses Namens nicht in Stellung.

* **Der Verein der Aquarien- und Terrarienfreunde** Oberlandsgeschichte hält morgen Sonntag, den 15. d. Mts. abends 7 Uhr eine Sitzung im Restaurant Knote ab. Wir machen alle Rainerfreunde auf diese Sitzung mit dem Bemerten aufmerksam, daß der Verein diese willkommen sind. Rat und Auskunft in allen Fragen, welche die Aquarien- und Terrarienfreunde betreffen, werden auch Mitgliedern bereitwillig erteilt.

* **Brosel, 13. November.** (Generalarm.) wurde heute abends mittags in der zehnten Stunde gehalten. Durch Kurzschluß entfiel in der Zünderföberei in der Juliusstraße ein Brand, der in kurzer Zeit den Hofsaal in Asche legte. Beinahe wäre auch ein Weinhandlungsbesitzer anwesend gewesen, indem der Wärrer Maizta verbrannt wurde. Die hölzernen Stufen waren nämlich schnell verbrannt und der Wärrer wurde oben durch den Rauch getäubt, so daß er Feuer erlosch. Erst der Bremser Wisanowski, der sich an den herunterhängenden Ketten mit vieler Mühe zu dem Bekannten emporarbeitete, rettete ihn von dem sicheren Tode. Die Zünderföberei ist vollständig zerstört. Der Betrieb jedoch in keiner Weise gehört.

* **Ergebnis, 14. November.** (Auf das Militär-Streitkriegerz.) das Sonntag, den 16. im Kasinoale von Breslau. Gleitender Manen ausgeführt wird, machen wir unsere verehrten Leser nochmals besonders aufmerksam. Die Leistungen der „Brosel“ sind nämlich bekannt, Rüche und Keller des Herrn Kasinoale Kritik Gutmacher nicht minder, so daß jeder Besucher auf sich verlassen dürfte.

* **Friedenshütte, 13. November.** Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten hier gestern die Hiesigen Theophil und Julie Kollowischen Eheleute. Abnen wurde das Kaiserliche Gnadengehenk von 50 Mark überreicht.

Abzüge, 14. November.

Die Geschäftsstelle der „Oberl. Zeitung“ befindet sich in der Abzüge. Raulstraße 1. Dorthin werden Abonnements-Einladungen, Inserate und alle Arten von Druckaufträgen angenommen.

* **Die 43. Volkshochschule** veranstaltet Sonntag, den 15. November der Volksbildungsbereine Abzüge. An die Mitglieder ergehen keine besonderen Einladungen. Der Eintritt ist frei.

Ein neuer Verein und zwar ein Frauenverein, soll in Folge des vorgeschrittenen Alters der Frauenvereine, über den tragt der Frau Regierungsrat Wegener aus Breslau, über das Thema: „Was will die Frauenbewegung“ ins Leben gerufen werden. Die Anregung zur Bildung dieses Vereines über geht von dem Beuthener Verein „Frauenwohl“ aus und daher fanden sich eine Anzahl Damen der Abzüge Gesellschaft zusammen, um einer gründlichen Diskussionsgruppe Abzüge des Schlesischen Frauenvereines beizutreten. Die Mitglieder dieser Ortsgruppe werden außer der Beuthener Vereinsmitglieder sich noch sechs andere Damen namhaft gemacht.

Die **Gemeindeverwalter**, welche d. J. nach den Bestimmungen des Gemeindeverwalter der Gutsanwalter in Angewandte wurde, wird in nächster Zeit im Fundamenten in Angewandte genommen werden. Ueber das zu wählende, automatisch registrierende Gemeindefundament ist jedoch noch kein bindendes Beschluß gefaßt worden.

* **Matochan, 11. November.** (In den Schacht) (fürzt.) Auf den Delbrückhachen Matochaner Schacht (in Lage) wurde gestern der Schichtmeister August Juffel erst. Jendoff bei Reparaturarbeiten von der Schale ersch. Jendoff in den Schacht und war sofort tot. B. hinterließ eine Witwe mit sechs unverorgten Kindern.

Zarowitz, 14. November.

§ Mitglieder der Schulpflicht. Die seitens der hiesigen Kinder am 2. Dezember im Hotel „Zur goldenen Krone“ statt-